



EGE e. V. – Breitestr. 6 – D-53902 Bad Münstereifel

Liebe Freundinnen und Freunde der *Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.*,

Sie erinnern sich? Ende 2019 berichtete ich Ihnen von Forderungen, den Uhu wieder zum Abschuss freizugeben und unseren Bemühungen, einen solchen Dammbbruch abzuwenden. Wenige Tage später, Anfang 2020, wurde bei Aachen ein Uhu mit Schussverletzungen aufgefunden. Der Schütze wurde trotz der von uns ausgesetzten Belohnung nicht ermittelt. Wer hätte vor Jahren gedacht, dass Uhus wieder in das Schussfeld geraten könnten.

Im zu Ende gehenden Jahr 2020 führt uns die COVID-19-Pandemie die Brüchigkeit der Gewissheiten und die Verletzlichkeit der menschlichen Natur vor Augen. Ich hoffe, dass Sie keine Angehörigen verloren haben, Sie bei guter Gesundheit und die wirtschaftlichen wie sozialen Auswirkungen der Pandemie für Sie verschmerzbar sind. Und dass sich die anhaltende Krise Ihnen von einer anderen Seite zeigt: als eine Entschleunigung des Alltags, trotz eingeschränkter Mobilität in wiedergewonnener Freiheit, in erfahrener menschlicher Solidarität und der Entdeckung dessen, was im Leben wirklich zählt.

Die mit der Pandemie verbundenen Restriktionen haben uns in der *Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen* nicht einschränken können. Unser Team ist gut vernetzt, aber die meisten von uns arbeiten einzeln oder zu zweit, sodass wir den gebotenen Abstand halten und doch eng zusammenarbeiten. Schwerer wiegt indessen, dass Fachveranstaltungen ins nächste Jahr verschoben sind und niemand mit Gewissheit sagen kann, ob sie dann werden stattfinden können. Aber, das geht anderen in anderen Bereichen nicht anders. An Arbeit hat es uns jedenfalls nicht gefehlt – weder draußen in Natur und Landschaft, noch am Schreibtisch oder Computer.

Haben sich die im beigefügten Jahresbericht dokumentierten Mühen gelohnt?

Zum 30. Jahrestag der Deutschen Einheit erschien der Bericht des Bundesumweltministeriums zur Lage der Natur in Deutschland: „*Trotz ungünstiger Rahmenbedingungen können und konnten bisher durch konsequentes Naturschutzhandeln lokal und regional viele Erfolge erzielt werden*“, heißt es darin im euphemistischen Regierungsdeutsch. Nur national offenbar nicht.

Seit der Wiedervereinigung wuchs die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Deutschland um mehr als 20 %. Der Zubau entspricht einer Fläche von der vierfachen Größe des Saarlandes. Täglich kommen 56 Hektar, so viel wie 78 Fußballfelder, hinzu. Die Bevölkerung wuchs im selben Zeitraum um drei Millionen, das Autobahnnetz um 20 % auf 13.000 Kilometer. Die Zahl der PKW nahm um 36, die der LKW um 42 % zu. Die mit Mais bestellte Fläche wuchs um 65 %; das ist die doppelte Fläche aller Naturschutzgebiete zusammengenommen. Wen kann es verwundern: Heute brüten in Deutschland vierzehn Millionen Vögel weniger als zu Beginn der 1990er Jahre.

Pars pro toto: Der Steinkauz zählt in Deutschland zu den gefährdeten Brutvogelarten. Die meisten der 8.000, nämlich 5.000 Paare leben in Nordrhein-Westfalen. Doch hier sank der Bestand zwischen den Jahren 2003 und 2016 um rund 800; das entspricht einem Verlust von 14 %. Ursache ist die Ausdehnung der Siedlungen, denn Steinkäuze leben vor allem in den verbliebenen Streuobstwiesen am Rand der Dörfer – gewissermaßen auf dem Bau-erwartungsland der Städte und Gemeinden.

**EGE – Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.**

European Group of Experts on Ecology, Genetics and Conservation

[www.ege-eulen.de](http://www.ege-eulen.de) – Breitestr. 6 – D-53902 Bad Münstereifel – Telefon 022 57-95 88 66 – [egeeulen@t-online.de](mailto:egeeulen@t-online.de)

Spendenkonto: Postbank Köln BIC PBNKDEFF IBAN DE66 3701 0050 0041 1085 01



Steinkäuz © Achim Schumacher

Die Bedingungen für den Schutz des Steinkäuzes bleiben schwierig. So sieht der Koalitionsvertrag der amtierenden Bundesregierung – gewiss nicht zu Unrecht – Bedarf für 1,5 Millionen neue Wohnungen und Eigenheime. Eines von 14 Kapiteln, mehr als 363 Zeilen dieses Vertrages, gelten – durchaus konkretisiert – der Mobilisierung von Wohnbauland.

Zum Vergleich: Dem Schutz der biologischen Vielfalt gelten ganze 46 (0,5 Prozent) von 8.305 Zeilen dieses Vertrags mit durchweg inhaltsschwachen Aussagen. Statt wenigstens die Inanspruchnahme von Steinkäuzlebensräumen für neue Baugebiete an ökologische Ausgleichspflichten zu knüpfen, hat der Gesetzgeber diese Verpflichtungen bereits vor Jahren für viele Bebauungspläne ausgesetzt. Die Bundesregierung will diese Regelung für weitere drei Jahre verlängern.

Bei diesen düsteren Aussichten haben wir den 30. Jahrestag der 1990 gegründeten *Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen* ganz vergessen. Dabei gäbe es durchaus etwas zu feiern: Beispielsweise ist es uns in einem 1.000 km<sup>2</sup> großen Gebiet der Niederrheinischen Bucht in den vergangenen zehn Jahren gelungen, den Rückgang des Steinkäuzes nicht nur zu

stoppen, sondern eine Trendwende zu erreichen. Dort stieg die Anzahl der von Steinkäuzen besiedelten Reviere um 66 % von 237 auf jetzt 394, die Anzahl der erfolgreichen Bruten um fast 100 % von 120 auf 224. In den letzten zehn Jahren wurden in diesem Gebiet 5.471 Steinkäuze flügge.

Dieser Erfolg kommt nicht von Ungefähr, sondern muss Politik, Wirtschaft und Kommunen immer wieder mühsam abgerungen werden. Allein für den Schutz der jetzt fast wieder 400 Steinkäuzvorkommen im von der EGE betreuten Gebiet wenden wir jährlich 3.000 Arbeitsstunden auf und legen 8.000 km Strecke zurück. Daran wird uns auch im nächsten Jahr nichts und hoffentlich auch das Corona-Virus nicht hindern. Leichte Erfolge können wir nicht versprechen. Zusagen können wir Ihnen nur, dass wir nicht für Beförderungen, Boni und Brückentage arbeiten, sondern für die Sache des Naturschutzes.

Dabei dürften die Bedingungen für den Naturschutz deutlich schwieriger werden. Spätestens, wenn das ganze Ausmaß der ökonomischen Folgen der Pandemie offengelegt ist, droht nicht nur die Einsparung der ohnehin geringen staatlichen Naturschutzmittel, sondern zu erwarten ist eine neue Offensive für mehr Investitionen und Wachstum zu Lasten von Natur und Landschaft. Dann wird es im Naturschutz noch mehr als heute auf das Engagement der Menschen in den Naturschutzvereinigungen ankommen. Bitte bleiben Sie dabei an unserer Seite.

Unser Erfolg ist Ihr Erfolg, denn ohne Ihre finanziellen Zuwendungen könnten wir diese Arbeit gar nicht leisten. Für Ihre beständige Unterstützung und für jede Ermutigung danke ich Ihnen am Ende dieses schwierigen Jahres namens des Teams der EGE ganz herzlich. Frohe Weihnachten Ihnen und Ihren Familien! Und ein gesundes und glückliches Jahr 2021!

Ihr

Stefan Brücher

Vorsitzender Bad Münstereifel, am 20. Dezember 2020

P.S.: Sollte Ihnen das Fernsehprogramm an den Feiertagen nicht zusagen, haben Sie vielleicht Freude an den Videos, die wir für Sie in diesem Jahr über die **Uhus in der Eifel** produziert haben: [https://www.youtube.com/playlist?list=PLbkJ80P9tEV9nH0lahVT2hRJ\\_wkNwqyxU](https://www.youtube.com/playlist?list=PLbkJ80P9tEV9nH0lahVT2hRJ_wkNwqyxU)

Ein Hinweis auf das Fernsehprogramm im neuen Jahr: **Am Abend des 21.02.2021** sendet **arte** einen 45minütigen Beitrag über die Arbeit der *Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.* Der Titel: *Die Eifel und ihre Eulen-Hüter*; Französisch: *Sauver les hiboux, c'est chouette.*